

(((Plattdütsch Text und Layout für Bücherbrücken)))



Fu de rode Draak

En Geschicht vun Ursel Scheffler

Mit Biller vun Jutta Timm

Plattdütsch vun Christian Richard Bauer

Vörleest vun Christian Richard Bauer



De buckige Prinzessin

1

„Dat warrt Tiet. Wi mööt för de Prinzessin en Mann finnen“,
süüfz de ole König.

„Dat warrt Tiet“, see de eerste Minister un süüfz ok.

„Dat warrt wükdlich Tiet“, see de twete Minister.

„Wi schullen hoochnödig wat doon“, see de drütte Minister.

„Man wokeen will ehr woll hebben?“, mummel de König
bedrööv.



2

„Se is smuck“, see de eerste Minister.

„Se is klook“, see de twete Minister.

„Se is oolt noog“, see de drütte Minister.

„Man se is buckig, diesköppsch un dullhorig. Güstern hett se ehr sülvern Pantüffeln in den Kroonlüchter smeten, wiel de Rekenlehrer nich glöven wull, dat dree mal dree teihn sünd. Un bi't Middageten in Spiessaal hett se den Spinattöller dör de Finsterschiev rut in den Rosengoorn smeten.“

„Wi mööt en starken un braven Prinz för ehr söken“, see de eerste Minister. „Een, de mit ehr Lunen kloor kümmt“, brummel de twete. „Een, de nich tolett, dat de Prinzessin em

op'e Nees rümdanzen deit!“, see de drütte Minister.
„Man woans schüllt wi so en Prinzen finnen? In keen
Naverkönigriek wüllt se ehr hebben. Een höört dat ja bet över
de Grenz, wo se brüllt un zackereert!“



3

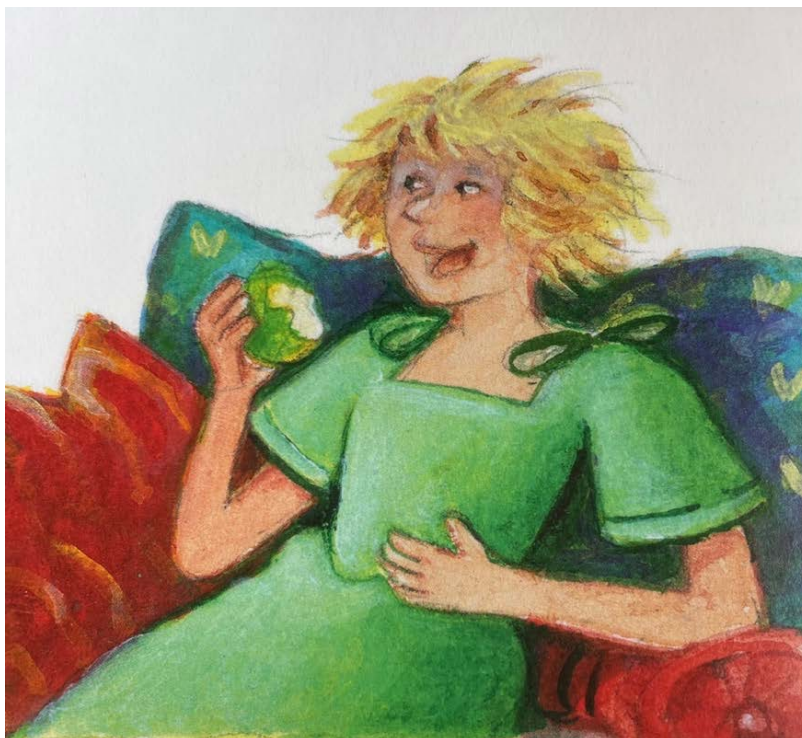
De König keek trurig vör sik hen.

He dach bi sik, he weer sülven schuld, dat he sien eenzig Kind
so vertrocken harr. He harr ja nich ahnen kunnt, wat he dor
mit anrichten dee. Denn as de Königin storven weer, dor harr
he dat Kind mit Leevde todeckt un ehr jeden Wunsch erfüllt.

De drie Ministers keken sik nadenkern an.

„In ole Tieden hebbt se brave Keerls mit en Heldenstück
rutföddert“, see de eerste Minister. „Se hebbt jüm gegen
wille Löven un füerspeen Draken schickt“, see de twete
Minister.

„Ganz recht! Se hebbt jüm mit en Mootproof lockt, bet dat se na dat Aventüer jiepern deen, un dat weer jüm puttegal, wokeen se achteran heiraden schullen!“, see de drütte Minister.



4

„Hmmm“, brummel de König un nadenkern stütt he sien Kinn mit den witten Boort op sien Hand. „Dat weer villicht en Idee! Man wo kriegt wi so gau en willen Lööv oder en füerspeen Draken her?“

„Wahnt dor baven in’e Bargen nich so wat as en Draak?“, fröög de eerste Minister.

He weer al bannig oolt un he besinn sik, dat sien

Oorgrootmudder em dor mal vun vertellt harr, as he noch ganz lütt weer.

„Richtig. Fu de Draak“, besinn sik nu ok de twete Minister.



5

„Fu de rode Draak“, see de drütte Minister.

„Fu de gresige rode Draak“, see de eerste Minister.

„Fu de gresige rode Draak mit de söven Steerten“, reep de twete Minister ganz hen un weg.

„Fu de gresige rode Draak mit de söven Steerten un negen füerspeen Köpp!“, juuch de drütte Minister. „De wart de

braven Prinzen vun överall antrecken as en Magnet!“
„De gresige rode Draak Fu... mi schuddert al, wenn ji dor
blots vun snacken doot!“, see de König un he kreeg dat kole
Gresen ünner sien Purpurmantel.



6

De König sien Order

Annern Morgen blasen de Trumpeters op de
dreehunnertfiefunsösstig Töörns in't Slott Fanforen, un all
Lüüd lepen ielig na den Palast hen. De König keem op den
Balkon rut un see:
„Leve Lüüd!

De gresige rode Draak Fu mit de söven Steerten un de negen
füerspeen Köpp, de dor baven in de Bargen wahnt, bedraucht
dat Land. De brave Mann, de em besiegen deit, de schall de
Prinzessin heiraden un na mi de ne'e König warrn!“

Achteran reden de dreehunnertfiefunsösstig Trumpeters as
Herolde in de Welt rut. Se schullen den König sien
Bottschopp ok in't Butenland künnigmaken.

De Naricht güng as en Loopfüer vun Mund to Mund. Un vun
Dag to Dag worr de Draak noch gresiger. Se dichten em Tähn
an, so scharp as Sweertspitzen, un Klauen as Dolchen.

En Aten, de na Swevel rüken dee, un en dichten
Schuppenpanzer ut Kopper. Dat seeg meist so ut, as kunn
nüms den Moot hebben, dat he dat mit dat Undeert
opnehmen much.



7

Aver denn kemen glieks söven Prinzen ut Naverlänner an. De Prinzessin trock de Nees kruus. Se much nüms vun jüm lieden. Ok vun de negenunveerdig Ridderslüüd, de ut de hele Welt rankemen, much se nüms lieden. Man dütmal leet de ole König ehr dat nich dörgahn:

„De König bün ik. Un mien Woort gellt. Wenn du den Sieger nich heiraden wullt, dennso kriggt he dat Königriek ahn di!“

„Un wat warrt denn ut mi?“, fröög de Prinzessin snippsnutig.

„Du kannst Schaap höden oder Swien!“, see de König vergrellt.



8

Dor kreeg de Prinzessin en roden Kopp. Se leep ut den Thronsaal un baller de Döör dicht, dat de Spegels bevern deen.

Man de König bever nich mehr. He weer tofreden, dat sien Ministers düssen Infall mit den Draken hatt harrn.

En braven un modigen Mann – de dee nu nödig för dat Woll vun dat Königriek un vun de Prinzessin.

Man een Sorg harr de König noch:

Wat, wenn dat den Draken Fu gor nich mehr geven dee?

Oder wenn he gor nich so gresig weer, as he un sien Ministers dat de Lüüd vertellt harrn?



9

Man dor seeg dat nich na ut. Een bi een reden de braven Ridders un Prinzen in de Bargen rop na de Höhl vun den gresigen Draken – un keeneen keem wedder trüch! Dor weer en Jammern un Klagen in't Königriek. All Lüüd beduern dat Schicksal vun de braven Mannslüüd. All bet op de Prinzessin.

„So bün ik jüm los“, dach se, „un ik mutt keen vun jüm heiraden.“



10

De chineesche Prinz

Een Johr weer bilütten rüm. De König weer oolt un gries worrn vör Kummer. He harr dat Höpen al opgeven, de Prinzessin wörr jemals en Mann finnen. Dor worr en chineeschen Prinz anmellt.

„Na goot, wenn Ji’t wagen wüllt“, see de ole König trurig. De brave junge Mann dee em leed.

„Ik will“, see de Prinz vergnöögt. He vertell, he harr to Huus in sien Palast al as Kind mit de Palastdraken speelt, man de weren nich veel grötter as Jagdhunnen.

„Aver dat kümmt nich op de Grött op an. Wichtig is, een kennt den Draken sien Seel“, see de Prinz.



11

„De Tähn?“, fröög de König, denn he hör al nich mehr so goot.

„Nee, de Seel“, verbeter em de Prinz. He güng an't Finster un keek nadenkern op de See rut. „Dorüm mutt ik Jo ok beden, dat ik mit mien Dener Wang so lang in dat Gasthuus övernachten dörv, bet dat de Dag un de Stünn kamen sünd.“

„De Dag un de Stünn?“, wunner sik de Prinzessin. De ne'e Prinz düch ehr leeftalliger as de annern.

„De Stünn, de günstig is, gegen den Draken antogahn“, see de Prinz geheemnisvull.



12

De Prinzessin keek em mit grote Ogen an. He harr nich blots Moot, he seeg ok goot ut, bamento weer he klook un harr gode Maneren. Still wünsch se sik, düsse Prinz schull dat Aventüer mit den Draken överleven.

De König see:

„Ji schüllt nich in dat Gasthuus slapen, mien Prinz. Ji un Jo Dener schüllt in mien Sommerhuus an de See wahren.“



13

Dat is so wiet!

Jeden Morgen, wenn de Sün opgüng, leep de Prinzessin barfoot op den Balkon vör ehr Stuu un wull sehn, wat de Prinz noch dor weer. Mehrsttiets wanner he an´n fröhen Morgen den Strand henlang un beluer Wind, Wellen un Wolken. Eens Morgens trocken an´n Heven düüster Gewidderwolken op.

„Dat is so wiet, Wang!“, reep de Prinz vergnöögt. „Sadel uns Peer!“

As he mit sien Dener an den Palast vöbireden keem, stünn de Prinzessin an´t Finster un reep:

„Ji wüllt doch nu nich utrieden, bi düt Wedder!“



14

„Ik ried nich ut! Ik ried nu gegen den Draken!“, reep de Prinz un geev sien Peerd de Sporen.

In düssen Ogenblick lücht en Blitz op an'n Heven un achteran en groten Dannerslag. Gau maak de Prinzessin dat Finster dicht un verkrööp sik in ehr Bett, dat een blots ehr Nesenspitz noch sehn kunn. Denn se weer bang vör Gewidder.



15

De Böverhoffmarschall murr

De Böverhoffmarschall harr al glööv't, he sülvst kunn maleens König warrn, wenn de Prinzessin keen Mann finnen wörr. Nu stünn he een Stock deper blangen den König an't Finster un murr:

„Ik heff keen Mitleed mit em! He hett Tiet noog hatt un harr den Draken bi schön't Wedder besiegen kunnt. Man dor weer he ja to bangbüxig för. Nee, he hett lever op Staatskosten Urlaub maakt in dat königliche Sommerhuus. He harr dat gor nich hild, sien Heldenstück to beschicken!“ ,

„He kümmt vun wiet her un denkt anners as wi“, begöösch de König sien Vertroten. „Kann sien, kann nich sien. Keen weet, wat he wükklich en Prinz is“, see de afgünstige Böverhoffmarschall.

„Prinz oder nich, wat maakt dat al?“, süüfz de König.

„Hauptszaak, he warrt mit den Draken fardig – un mit de Prinzessin.“



15

16

Dat Gewidder

Middewiel reed de Prinz mit sien Dener Wang dör dat Gewidder. De Regen trummel jüm op de Rüstung. Jümmer, wenn en Blitz tucksen dee, tucks ok Wang.

„Metall treckt den Blitz an. Wenn nu en Blitz in uns Rüstung sleit, wat denn?“, fröög Wang banghaftig, un he weer anners nie nich bang.

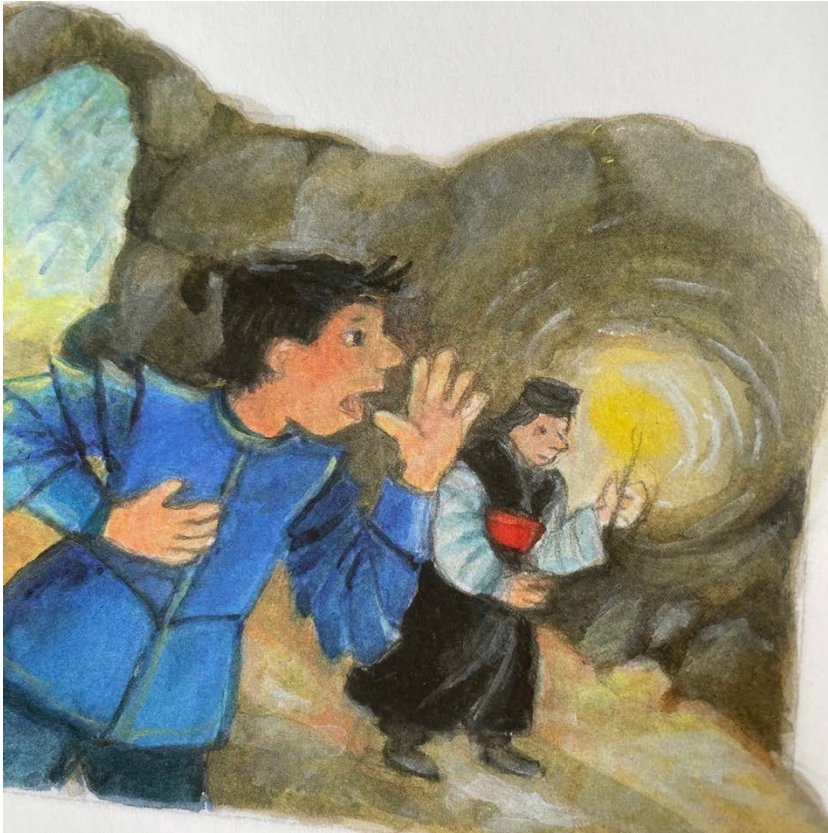
De Prinz weer nich bang, nich vör Dunner, Blitz oder Regenschuer. He vertro op sien Plaan un reed direktemang op de Drakenhöhl to. „Allens wartt goot!“, begöösch he sien Kamerad.



17

De Prinz keek sik vörsichtig üm. Rund üm de Höhl seeg he afgnabbelte Twiegen un he see:

„Sünnerbor! Süht so ut, as weer he en Plantenfreter! Man wat hett he mit de Mannslüüd maakt, de vör uns den Barg ropreden sünd? Eigentlich mööt wi hier doch över de Resten vun söven Prinzen un negenunveertig dode Ridderslüüd stolpern, wenn he jüm nich mit Huut un Hoor opfreten hett! „Villicht is he gefährlicher, as wi denkt“, överlegg Wang



18

De rode Draak Fu

„Steek de Fackel an!“, beed de Prinz sien Kamerad, as se vör de Höhl stünnen. Denn stapp he vörsichtig en poor Schreed in de Höhl rin un reep: „Hallo! Is dor een?“

Nix röög sik. Wieder un jümmer wieder wagen de Prinz un Wang sik in de Höhl vör. In’n Fackelschien worrn se op de Eer statts Knaken oder Lieken blots afgnabbelte Röven wies, Appeln, Wutteln, Kantüffeln un en half afblädert Kohlkopp.

„Wohrschienlich is dat en bannig grote Draak ut de Familie vun plantenfreten Dinosaurier“, see de drakenkännige Prinz.

„Un he is bang vör Gewidder, jüst so as uns Palastdraken. Jüst so, as Ji dat vörutsehn hebbt“, see sien Kamerad.

„Bestimmt hett he sik versteken“, see de Prinz un schoov den Heuballen an de Siet, de vör den smallen Dörchgang leeg.



19

„Hallo, Draak Fu! Woneem büst du?“, reep de Prinz. Man nix röög sik. An't Enn vun de Höhl weer en bannig groten Ruum. In en Eck seet en lütt Wesen, dat huul un klapper mit de Tähn. Dat Wesen harr sik in en Deek wickelt un op en Lager ut Stroh tosamenkuschelt.

„Goden Dag. Deit mi leed, dat ik stöör, kannst du mi seggen, woneem de grote Draak Fu is?“, fröög de Prinz fründlich.

„De D-d-d-raak Fu? D-d-d-at b-b-bün ik!“, anter dat Bibberbünnel.

„Du büst doch nich bang vör dat Gewidder?“, fröög de Prinz.

„J-j-j-ja", geev de lütte Draak to.

„Denn is dat en Teken, dat du vun en oolt un eddel
Drakengeslecht afstammen deist“, see de Prinz tofreden.

„Wees nich bang, dat Gewidder is bald vörbi!“



20

Vörsichtig keem de lütte Draak ünner sien Deek vörkrupen.

Wang see verwunnert:

„Wo sünd dien negen Köpp?“

„Ik heff blots een Kopp“, see Fu liesen.

„Un dien söven Steerten?“, wull Wang weten.

„Ik heff blots een Steert, un de is en beten afbraken – ik heff
em in de Achterdöör inklemmt!“

„Un dien fürige Aten?“

„Ik kann mit mien Aten en beten dampen, wenn dat buten koolt is. Dat is allens“, geev Fu to.

„Un worüm sünd all Minschen bang vör di?“, fröög de Prinz.

„Dat kümmt vun all de Lögen, de de Minschen över mi vertellt!“, klaag de Draak.

„Würlich allens Lögen?“,forsch de Prinz. „Woneem sünd denn all de braven Keerls afbleven, de na dien Höhl ropkamen sünd?“

Dor füng de lütte Draak an to gnickern. Man en ne'e Dunnerslag buten vör de Höhl leet em glieks wedder tohoopscheten.

De Prinz harr sik op en Steen sett, dat he beter mit den lütten Draken snacken kunn. Un bumsbatz weer de lütte Draak op sien Schoot jumpt – he weer würlich nich veel grötter as en Hund. Bi den neegsten Dunnerslag kuschel he sik noch nöger an em ran.



21

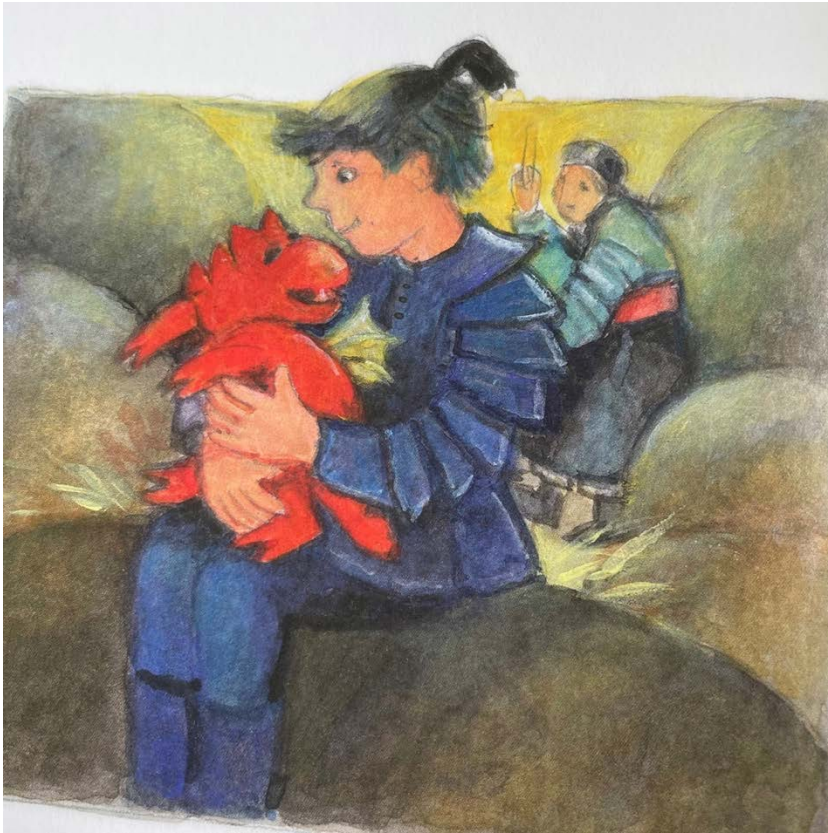
„Du muttst nich bang sien“, begösch em de Prinz un kraul em achter sien lütte Ohren. „Dat is jüst so as de Geschicht, de de Minschen över di vertellt hebbt:

All sünd se bang vör di – dorbi mööt se gor nich bang sien. Un du muttst ok vör dat Gewidder nich bang sien, wenn du in dien Höhl büst!“

„Man, dat warrt seggt...“, füng de lütte Draak an.

„Ik weet, dat warrt seggt, en böse Töverer hett de Draken bang maakt vör Gewidder. So harr he Macht över jüm, wenn dat dunnert! Man dat is allens Tüünkraam.“

„Denn mutt ik wükklich nich bang sien?“



22

„Würklich nich!“, verseker de Prinz. „Man nu segg mi noch, wat is mit de braven Keerls passeert?!“

Foorts weer de Draak rein gor nich mehr bang un he lach, dat sien Gesicht dusend lütte Runzeln kreeg.

„De heff ik reddt“, see de Draak un gnicker vergnöögt.

„Reddt? Vör wat?“

„Na, vör de Prinzessin! Jeeden weet doch, se is buckig, diesköppsch un dullhorig. Een höört dat bet rop in de Bagen, wenn se brüllt un zackereert. Männichmal hett se mi dor mit waak maakt.“

„Un dat hest du all de braven Ridderslüüd un Prinzen

vertellt?“, fröög de Prinz na.

De lütte Draak nickköpp tofreden. „Un se weren dankbor. All hebbt se seggt, se wullen dat geern mit en willen Draken opnehmen, man nich mit en wille Fro.“ De Prinz kunn't nich recht glöven un fröög: „Un wohen sünd se verschwunnen?“

„Dör de Achterdöör“, see de Draak.

He hüpp den Prinzen vun'n Schoot dal un leep in de düüsterste Eck vun sien Höhl. He rull en riesigen Steen an de Siet mit en Kraft, dat een sik wunnern müss. Denn wies he op en geheimen Utgang: „Vun hier ut sünd se utneiht!“

„Nich to glöven!“, wunnerwark de Prinz.

„Bi't letzte Mal heff ik nich oppast un mi den Steert inklemmt, as ik den Steen trüchschuven wull“, klaag de lütte Draak. „Ik warr beter oppassen, wenn ik di rutlaten heff!“

„Ik weet nich, wat ik rut will“, see de Prinz nadenkern. „Ik will dat Aventüer op mien egen Oort to Enn bringen. Wullt du mi dorbi hölpen?“

„Geern“, anter de lütte Draak.



23

De Prinz un de Draak

An'n Namiddag, bi Sünneschien, reed de Prinz mit Wang un den Draken den Barg hendal.

In de hele Stadt swenken de Minschen Fahnen un repen:
„Hurra! De brave chineesche Prinz hett den gresigen Draken
Fu överwunnen!“



24

De Prinz reed direktemang na den Palast hen un güng in den Thronsaal.

„Hartlichen Glückwunsch!“, reep de König blied. „Man... wat hest du dor op dien Arm?“

„Den gresigen Draken Fu!“, see de Prinz un grien.

„Tjä nu, bannig groot is he nich“, see de König. „Man du hest em överwunnen. Du schasst de Prinzessin heiraden un König warn!“



25

„Dat deit nich nödig“, see de Prinz un verböög sik. „Velen Dank, man ik much lever...“

De ole König leet em gor nich to Woort kamen. He nehm de swore Kroon vun sien Kopp un see:

„Hiermit geev ik bekannt: Ik treed torüch!“

Denn leet he sik mit en verlichtert Süüfzen in den Thronsetel fallen. Lange Johren un swore Sorgen harr he achter sik!

„Velen Dank ok“, see de Prinz noch mal. „Man ik kann düsse Ehr nich annehmen. Ik mutt trüch in mien egen Land. De Prinzessin laat ik hier, man ik nehm den lütten Draken Fu as Andenken mit. He schall mien böverste Huusdraak warrn.“



26

As de Prinzessin dat hören dee, dor stamp se füüensch mit de Fööt un reep: „Wat, he will mi nich?“

Helle Tranen lepen ehr de Back dal. Man denn nehm se sik de Kroon, sett ehr op ehr struppig Locken un reep:

„Denn warr ik even alleen regeren! Wat bruuk ik överhaupt en Prinzen?“

De Böverhoffmarschall nickköpp un mummel:

„So is dat, wat bruukt wi een as em? Se hebbt doch mi, Majestät!“

De ole König keek jem an un wüss sik keen Raat mehr.

De Minister segen de Prinzessin mit de Kroon op’n Kopp un repen: "Un Se hebbt doch uns, Majestät!"



27

Siet düsse Tiet gifft dat Königinnen, de alleen regeert – ganz egal, wat se en Prinzen heiraadt hebbt oder nich. Dorüm warrt ok keen Löchengeschichten mehr vertelt vun lütte Draken mit negen Köpp un söven Steerten.

Un de rode Draak Fu?

Wenn he betto nich storven is, denn leevt he mit sien Kinner un Grootkinner hüüt noch in Freden in en ruhige Eck in China. Blangenbi: Draken warrt dor to'n Glück bannig, bannig oolt!

*Leve plattdüütsche Frünnen,
in uns App BÜCHERBRÜCKEN (Bökerbrüchen) finnt ji de Dateien to'n
Toluustern för de plattdüütschen Geschichten, de Christian Richard Bauer
vörleest hett. De mehrsprakig App is kostenlos (nich blots för Kinner) un ahn
Reklaam. Bavento hett se den Pädagogischen Medienpries 2023 un den
Leespries 2025 för „Över de Maten besünner Föddern vun't Lesen mit digitale
Medien“ kregen.
Also luustert mal rin!*